

Gestaltung des Lebens in der sozialistischen Gesellschaft wider. Diese Aufschwung bestätigt, wie unter Führung der Parteiorganisationen vor den Gewerkschaften die Mehrheit der Werktätigen auf ein Tätigkeitsfeld geführt wird, „auf dem sie sich hervortun, ihre Fähigkeiten entfalten, jene Talente offenbaren können, die das Volk, einem unversiegbaren Quell gleich, hervorbringt“.<sup>1)</sup>

Diesen Leninschen Gedanken folgen heißt auch, die dialektische Einheit von persönlichkeitsbildender Wirkung des Wettbewerbs, also seine kulturelle Bedeutung, und anspruchsvollen ökonomischen Zielen zu erkennen. Gerade im Jahre des 25jährigen Bestehens unserer Republik richten zahlreiche Betriebsparteiorganisationen ihr Hauptaugenmerk darauf, daß noch mehr Werktätige den Wettbewerb als einen einheitlichen Prozeß der Gestaltung ihres gesellschaftlichen und persönlichen Lebens begreifen, um bewußt die sozialistische Lebensweise auszuprägen.

Grundfragen der  
Kulturpolitik klären

Tausendfach bestätigt die Praxis: Ein reges sozialistisches Kulturleben der Kollektive im sozialistischen Wettbewerb zu entwickeln, das den individuellen und gesellschaftlichen Bedürfnissen entspricht, erfordert die umsichtige und konsequente Leitung durch die Parteiorganisation. Nur sie ist in der Lage, auf der Grundlage der Beschlüsse die notwendigen Aufgaben zu erkennen und alle Kräfte zu mobilisieren. Dabei ist die politische Massenarbeit das Herzstück ihrer Führungstätigkeit. Worin bestehen die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der Leitung und Planung von Kulturprozessen?

Auf dem VIII. Parteitag sagte Genosse Erich Honecker, die Parteiorganisationen sollten dafür Sorge tragen, „daß die Genossen auch bei der Entwicklung eines kulturvollen Lebens beispielgebend vorangehen“.<sup>2)</sup> Das ist die entscheidende Verpflichtung, der Ausgangspunkt für alle Parteiorganisationen in den Betrieben, Genossenschaften und Institutionen. Zuerst gilt es also, daß alle Genossinnen und Genossen dazu angeregt und befähigt werden, die Beschlüsse der Partei verwirklichen zu helfen, selbst immer mehr zu einer kulturvollen Lebensweise zu finden und sich in ihrem Arbeitskollektiv und im Wohngebiet mitverantwortlich für das geistig-kulturelle Leben zu fühlen. Dies ist eine politische Aufgabe. Sie verlangt auch, die Genossen und Kollegen in den Gewerkschaften, in den staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen zu solchen Haltungen und solchem Verhalten zu führen.

Kontinuierliche  
ideologische  
Arbeit

Das erfordert jedoch eine kontinuierliche ideologische Arbeit. Die Erfahrungen vieler Parteileitungen, wie im Karl-Marx-Werk Magdeburg, in der Neptun-Werft Rostock und im Stammbetrieb des Werkzeugmaschinenkombinates „7. Oktober“ Berlin, lehren, daß das Allerwichtigste ist, Grundfragen der Kulturpolitik zu klären. Einige Grundfragen seien genannt, weil sie für die weitere politisch-ideologische und praktische Tätigkeit von Bedeutung sind.

Der Marxismus-Leninismus beschränkt die Kultur nicht auf einen spezifischen gesellschaftlichen Bereich, sondern faßt sie auf als „die Gesamtheit der Lebensbedingungen, der materiellen und geistigen Werte, Ideen und Kenntnisse“.<sup>3)</sup> In der sozialistischen Kultur äußert sich immer die schöpferische Tätigkeit der Werktätigen. Sie ist auf die

1) W. I. Lenin, Werke, Band 26, S. 402

2) Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der SED an den VIII. Parteitag der SED Dietz Verlag, Berlin, 1971, S. 78

3) Kurt Hager: Zu Fragen der Kulturpolitik der SED, Dietz Verlag, Berlin, 1972, S. 10